

Neue Erkenntnisse zur Nord Stream-Sabotage & Behinderung der Diplomatie durch die USA | Fabian Scheidler

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Herzlichen Dank an alle, die heute zuhören, und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, und heute werde ich ein kontextbezogenes Gespräch mit Fabian Scheidler führen. Fabian Scheidler ist unabhängiger Journalist und einer der Ersten in Europa, der Seymour Hersh zu seinem bahnbrechenden Artikel über die Sprengung der Nord Stream-Pipeline durch die USA interviewte. Er ist Autor mehrerer Bücher, zuletzt von "Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation". Fabian, vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit genommen haben.

Fabian Scheidler (FS): Vielen Dank für die Einladung.

ZR: Lassen Sie uns mit den jüngsten Entwicklungen rund um die Nord Stream-Pipeline beginnen, die letztes Jahr von einem unbekanntem staatlichen Akteur bombardiert wurde. Letzten Monat hat der weltbekannte Enthüllungsjournalist Seymour Hersh, den Sie kürzlich interviewt haben, einen Artikel veröffentlicht, in dem er detailliert die Sprengung der Nord Stream Pipeline durch die USA beschreibt. Heute berichten die The New York Times, die Deutsche Welle und viele andere Leitmedien, ich zitiere die Schlagzeile: The New York Times: "Geheimdienstinformationen legen nahe, dass pro-ukrainische Gruppen die Pipelines sabotiert haben, sagen US-Beamte", Zitat Ende. Im weiteren Verlauf des Artikels in der The New York Times heißt es dann, dass US-Beamte eine Beteiligung des ukrainischen Präsidenten Selenskyj selbst oder eines hohen Beamten ausschließen. Sie behaupten auch, dass die Geheimdienstinformationen auf Gegner des russischen Präsidenten Putin hindeuten, aber sie geben nicht an, wer es tatsächlich war. Wie beurteilen Sie diese Entwicklungen? Kann man den US-Beamten und den Geheimdiensten in dieser Angelegenheit trauen?

FS: Interessant ist, dass wir jetzt zwei Geschichten vorliegen haben. Und vor dem Artikel von Seymour Hersh gab es überhaupt keine Berichte. Ich meine, es gab schwedische, deutsche und dänische Ermittlungen, aber sie schwiegen. Im deutschen Bundestag gab es ein paar Abgeordnete, die Informationen suchten und keine Antwort von der deutschen Regierung erhielten, welche diese als streng geheim einstufte. Wir hatten also überhaupt

keine Erklärung. Es gab natürlich einen Verdächtigen im Raum, über den wenig gesprochen wurde, nämlich die US-Regierung, die im Februar in Person von Joe Biden in einer Pressekonferenz mit dem deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz erklärte, dass sie die Pipeline stilllegen würden, wenn Russland in die Ukraine einmarschieren würde. Das war vor dem Einmarsch, und ein Reporter fragte: "Wie wollen Sie das denn machen? Sie liegt in der deutschen Zuständigkeit." Und Biden erwiderte, dass man dazu schon in der Lage wäre. Sie kündigten es also sozusagen an, was zu einer ganzen Reihe von Spekulationen führte. Und dann veröffentlichte Sy Hersh diese Geschichte, in der es hieß, die USA hätten es mit Hilfe von CIA- und Marinetauchern und den norwegischen Streitkräften vollbracht, basierend auf ungenannten Quellen oder Quellen, die wir nicht kennen. In Europa wurde darüber berichtet, aber viele sagten: Es handelt sich nur um eine anonyme Quelle, was können wir schon dazu sagen? Und jetzt, drei Wochen später, kommt eine neue Geschichte heraus, die sich völlig unterscheidet, in der behauptet wird, dass eine ukrainische Gruppe, was auch immer das ist, sechs Personen, laut Die Zeit und den deutschen öffentlich-rechtlichen Sendern und anderen, auf einer Yacht, auf einem Boot waren und den Sprengstoff angebracht haben. Aber diese Geschichte wirft eine Menge Fragen auf. Zunächst einmal haben die schwedischen und deutschen Behörden, wie Sie bereits erwähnten, von Anfang an gesagt, dass es sich höchstwahrscheinlich um staatliche Akteure gehandelt haben muss, da es sich um eine sehr komplexe und gefährliche Operation handelt, eine verrückte militärische Operation in 80 Metern Tiefe. Ich habe heute mit einigen Tauchern gesprochen, die mir sagten, dass es für professionelle, sehr gut ausgebildete Taucher selbst wirklich sehr tief ist, in 80 Metern Tiefe zu tauchen. Für nur 5 Minuten sind mindestens 4 Stunden Dekompression erforderlich. Und natürlich kann man den Sprengstoff nicht in 5 Minuten anbringen. Man braucht also viele, viele Stunden Dekompression, also eine Menge Luft, wenn nicht sogar eine Dekompressionskammer. Daher sind professionelle Taucher und eine professionelle Ausrüstung erforderlich, und es ist nicht klar, ob diese Gruppe von sechs Personen mit unbekanntem Identitäten eine solche Operation hätte durchführen können. Es stellen sich noch viele andere Fragen. Die The New York Times ist sich sicher, dass keine US-amerikanischen oder britischen Staatsbürger beteiligt waren, während Die Zeit und andere deutsche Medien behaupten, sie wüssten nichts über die Identitäten und dass gefälschte Pässe verwendet wurden. Es gibt also Widersprüche zwischen dem Bericht der The New York Times und der anderen Meldung. Für mich wirft das eine Menge Fragen auf. Natürlich kennen wir die Geschichte von Sy Hersh nicht genau und wissen nicht, ob sie wirklich den Tatsachen entspricht. Es handelt sich also um eine laufende Debatte. Eine offene Diskussion. Aber die Nachrichtenberichte, die aufgetaucht sind, haben viele, viele Lücken und offene Fragen und Widersprüche, die wir angehen müssen.

ZR: Als Zuschauer mag dies verwirrend sein. Es wird wild spekuliert. Was sollten die internationale Gemeinschaft und die Menschen in dieser Phase fordern?

FS: Wir brauchen eine unabhängige internationale Untersuchung dieser Angelegenheit. Und das haben auch einige Abgeordnete der Linken im deutschen Bundestag gefordert, weil

staatliche Akteure - ich meine, wir befinden uns im Krieg und staatlichen Akteuren kann man meiner Meinung nach nicht trauen, vor allem, wenn sie entweder mit Russland oder der NATO kooperieren. Und die Parteien, die in diese Geschichte verwickelt sind, die jüngste Geschichte, all die Quellen, die zudem anonym sind, beziehen sich auf sogenannte US-Beamte. Laut der The New York Times beziehen sie sich auf deutsche, dänische und schwedische Behörden. Schweden ist noch nicht Mitglied der NATO, wird aber wahrscheinlich bald aufgenommen, sodass die Auswirkungen erheblich sein werden. Sollte sich die Täterschaft der USA herausstellen, hätte das enorme Auswirkungen auf die NATO, da die USA wichtige Infrastrukturen ihrer eigenen Verbündeten bombardiert hätten. Wir wissen nicht, wo das enden wird. Es könnte das Ende der NATO bedeuten. Es geht also für alle staatlichen Akteure, auch für die Deutschen, um viel. Es wird befürchtet, dass das Ergebnis für die NATO und andere sehr nachteilig ausfallen könnte. Wir benötigen also eine unabhängige Untersuchung, die frei von diesen Überlegungen ist und die alle Hinweise berücksichtigt, die wir haben, alle Geschichten: die Geschichte von Sy Hersh, die Nachrichtengeschichte und alle anderen Beweise oder Andeutungen, die sich ergeben.

ZR: Wechseln wir an dieser Stelle zur Frage der Diplomatie im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Analysten unabhängiger Medien stellen immer wieder die Behauptung auf, dass der Westen unter Führung der USA keinen Frieden anstrebt und alle Initiativen untergräbt, die sich auf Diplomatie stützen. Wie glaubwürdig ist diese Behauptung? Gibt es Fakten, die sie untermauern?

FS: Im vergangenen Frühjahr, im März, gab es Verhandlungen zwischen den Ukrainern und den Russen. Und laut Naftali Bennett, der damals Premierminister von Israel war, sprach er direkt mit Putin. Er war in Moskau, um persönlich mit Putin zu reden. Er hat auch persönlich mit Selenskyj gesprochen. Er wurde von Selenskyj gebeten, eine Art Dialog zwischen den beiden Parteien zu fördern. Und er sagte, dass beide Seiten große Zugeständnisse gemacht hätten. Ihm zufolge sagte die russische Führung, man könne zu den Linien vom 20. Februar, 24. Februar letzten Jahres, zurückkehren. Und Selenskyj sei auch bereit, die Neutralität der Ukraine zu akzeptieren. Das bedeutet keine NATO-Mitgliedschaft, was er auch öffentlich zum Ausdruck brachte. Er war also zuversichtlich, dass zumindest eine Vereinbarung über einen Waffenstillstand erreicht werden könnte. Er sagte, die Chancen stünden 50 zu 50. Und er erklärte in dem langen Interview ausdrücklich, dass der Westen dies am Ende blockierte. Das waren seine Worte, wobei die USA und Großbritannien, weniger Deutschland und Frankreich, diesbezüglich eine Position einnahmen. Das wirft also große Fragen auf. Und die Aussagen des türkischen Außenministers von damals bestätigen dies. Auch er sagte damals, eine Einigung sei in Reichweite oder zumindest möglich. Und wenn der Westen tatsächlich keinen Waffenstillstand wollte, wirft das enorme Fragen auf. Zunächst einmal: Warum? Warum sollte der Westen den Krieg noch länger fortsetzen wollen? Und wenn es eine Chance für ein Friedensabkommen oder einen Waffenstillstand gegeben hätte, hätte man sich dann darauf einigen können? Schließlich gab es seither 200.000 Tote. Die Frage ist also, ob diese Opfer mit einem solchen Abkommen hätten vermieden werden können. Der Westen könnte

also eine große Verantwortung tragen. Und für die aktuelle Situation stellt sich natürlich die Frage, ob eine neue Initiative für einen Waffenstillstand und für Friedensverhandlungen sinnvoll sein könnte. Das hat auch der Vorsitzende der Generalstabschefs, General Milley, festgestellt. Er erklärte, es sei an der Zeit für Verhandlungen. Selbst im Pentagon, im militärischen Establishment der USA, gibt es also Stimmen, die sich für Verhandlungen aussprechen.

ZR: Der deutsche Bundeskanzler und viele andere führende Persönlichkeiten behaupten, dass Waffen zum Frieden führen werden. Lassen Sie mich hier den deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz zitieren: "Friedensliebe heißt nicht Unterwerfung unter einen größeren Nachbarn. Würde die Ukraine aufhören, sich zu verteidigen, dann wäre das kein Frieden, sondern das Ende der Ukraine." Glauben Sie, dass diese Einschätzung, Waffen würden zum Frieden führen, richtig ist?

FS: Es handelt sich dabei um eine Art Orwell'sche Rede, eine Orwell'sche Sprache, dass Waffen für den Frieden da sind. Waffen sind in erster Linie dazu da, Menschen zu töten. Wir müssen also vorsichtig mit unserer Ausdrucksweise sein. Ich denke, man kann argumentieren, dass ein Land, das von einer ausländischen Armee angegriffen wird, das Recht hat, sich zu verteidigen. Das steht auch in der UN-Charta. Man könnte also argumentieren, dass die Menschen in einem Staat, der überfallen wurde, Waffen benötigen. Aber man muss eine realistische Einschätzung der Situation vor Ort vornehmen. Und die Situation ist seit langem eine Art Patt zwischen Russland und der Ukraine. Und jetzt erzielt Russland sogar Gewinne vor Ort. Jens Stoltenberg, NATO-Generalsekretär, erklärte heute, dass Bakhmut, die Stadt Bakhmut, in den nächsten Tagen fallen könnte, was, wie Selenskyj selbst sagte, ein schwerer Schlag für die Ukraine wäre. Die Vorstellung, dass die Ukraine in naher Zukunft in der Lage wäre, den gesamten Donbass und sogar die Krim zurückzuerobern, halte ich für nicht wirklich realistisch. Man muss sich also fragen, ob es wirklich eine gute Idee ist, Hunderte und Tausende von Soldaten und Zivilisten für Gebietsgewinne zu opfern, die nicht wirklich eindeutig sind. Deshalb denke ich, dass der einzige Weg hier über Verhandlungen führen sollte.

ZR: Andere führende Persönlichkeiten in Europa, wie die EU-Kommissarin Ursula von der Leyen, weisen regelmäßig auf die Verletzung des Völkerrechts und der internationalen Ordnung durch Russland hin, wobei eine Diplomatie, die territoriale Zugeständnisse in Betracht zieht, nur Anreize schafft und autoritären Staaten signalisiert, dass sie jederzeit und ohne Konsequenzen in jedes beliebige Land einfallen können. Ist der Westen in der Position, eine auf internationalem Recht und Ordnung basierende Argumentation vorzubringen?

FS: Angesichts der Erfolgsbilanz der westlichen Länder, einschließlich der USA natürlich, ist das irgendwie lächerlich. Sie interessierten sich überhaupt nicht für die Integrität des Irak. Es war eine illegale Invasion in den Irak, die etwa eine Million Tote und den Krieg in Libyen und vielen anderen Ländern zur Folge hatte. Die USA haben seit den 1950er Jahren überall Regimewechsel und Staatsstriche durchgeführt. Ich denke also, dass der Westen, auch wenn

man 500 Jahre gewaltsamen Kolonialismus auf der ganzen Welt in Betracht zieht, in einer sehr schlechten Position ist, um hier moralische Belehrungen zu erteilen. Ich denke, man kann prinzipiell argumentieren, dass man anderen Staaten natürlich nicht erlauben sollte, sich in die Angelegenheiten anderer Nationen einzumischen. Aber die USA sind seit Jahrzehnten in diese Vorgänge verwickelt. Natürlich ist es in beiden Fällen nicht in Ordnung - ob die USA es tun oder ob Russland es tut. Wir müssen also die tatsächliche Situation vor Ort beurteilen. Russland wird die Krim nicht zurückgeben, meiner Meinung nach, unter keinen Umständen wird es die Krim jetzt aufgeben. Und das war übrigens schon im März Teil der Verhandlungen. Selenskyj war bereit zu akzeptieren, dass die Krim zumindest für ein Jahrzehnt oder ähnliches ausgeklammert werden sollte. Wir müssen uns über all die anderen Dinge klar werden, die Neutralität, den Donbass und so weiter. Über die Krim können wir später nachdenken. Und das könnte auch eine Art Ansatz sein. Das ist heute natürlich viel schwieriger geworden, angesichts der Gräueltaten auf beiden Seiten und der sich verschlechternden Lage. Aber nehmen wir das Beispiel Korea. Seit Jahrzehnten gibt es dort kein Friedensabkommen, aber immerhin haben sie einen Waffenstillstand erreicht. Es gab eine Waffenstillstandslinie und das Blutvergießen hörte auf. Und das könnte vielleicht ein Modell für die gegenwärtige Situation sein.

ZR: Lassen Sie uns diesen Krieg in einen geopolitischen Kontext einbetten. Seit Beginn des Krieges haben die USA über 30 Milliarden Dollar an Militärhilfe in die Ukraine geschickt, mit der Begründung, Frieden mit Waffen zu erreichen. Wenn die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten, wie Sie in unserer vorherigen Frage erwähnten, nicht wirklich Frieden anstreben, was ist dann Ihrer Meinung nach das eigentliche Ziel?

FS: Man muss erkennen, dass viele Kriege nicht nur einen Krieg darstellen, sondern viele Kriege gleichzeitig. In der Ukraine zum Beispiel haben Sie einen regionalen Krieg. Zunächst gab es einen regionalen Krieg im Donbass und dann wurde Russland involviert. Die USA waren sogar involviert, bevor sie eine Rolle beim Staatsstreich und dem Regimewechsel 2014 spielten. Es gab also von Anfang an eine geopolitische Dimension. Die USA bzw. wichtige Denker der US-Außenpolitik haben immer wieder betont, dass die Ukraine von zentraler Bedeutung ist. Sie ist aus vielen Gründen entscheidend. Sie ist der Schlüssel, um ein tiefes Bündnis zwischen Russland und Westeuropa zu verhindern. Russland verfügt über die Ressourcen und die Energie und Westeuropa, insbesondere Deutschland, besitzt das Know-how. Und die USA fürchteten stets, sogar in den beiden Weltkriegen, ein Bündnis zwischen diesen Kräften, weil es die USA in die Position der Peripherie des Weltsystems bringen würde. Sie wollen im Zentrum des Weltsystems stehen. Sie sind der Hegemon, sie wollen der Hegemon bleiben, und natürlich ist ihre Hegemonie seit einigen Jahren, sogar Jahrzehnten, im Schwinden. Wir sehen das an Afghanistan. Sie haben praktisch alle Kriege verloren. Sie haben den Krieg in Afghanistan verloren. Sie haben den Krieg im Irak verloren. Sie verlieren in vielen Teilen der Welt die Kontrolle. In Lateinamerika haben sie in großen Teilen des Kontinents die Kontrolle verloren. In Afrika verlieren sie die Kontrolle aufgrund von China, der aufstrebenden Macht. Viele Regierungen im globalen Süden haben jetzt die

Wahl. Sie sind nicht vollständig von der US-Außenpolitik abhängig. Sie können sich auch an China wenden, um Handel zu treiben und dergleichen. Nehmen Sie Brasilien. Der größte Handelspartner Brasiliens ist jetzt China, nicht die USA. Und sogar die rechtsextreme Bolsonaro-Regierung, die mit Trump verbündet war, hatte ein sehr gutes Verhältnis zu China. Auch sie hatte ein sehr enges Verhältnis zu China in Bezug auf den Handel. Die Dinge verschieben sich also. Wir bewegen uns auf eine multipolare Welt zu, was die USA nicht akzeptieren wollen. Auch Europa, Westeuropa, ist nicht bereit, dies zu akzeptieren. Und ich denke, das ist wirklich entscheidend. Der Westen muss einsehen, dass die Ära der Dominanz vorbei ist, und wenn er das nicht tut, werden viele weitere militärische Konflikte hinzukommen. Schauen Sie sich China und die Taiwan-Frage usw. an. Deswegen einen Krieg mit China zu beginnen, wäre völlig verrückt. Es ist nicht völlig ausgeschlossen, denn in Washington hat man, glaube ich, den Sinn für die Realität verloren. Und die Realität sieht folgendermaßen aus: Die US-Hegemonie ist rückläufig. Es geht auch um das Finanzsystem. Die gegen Russland verhängten Sanktionen hatten auch zur Folge, dass viele Länder, darunter China, Russland und andere, nach anderen Methoden für den Währungsaustausch suchen. Sie verwenden Methoden, die nicht auf dem SWIFT-System basieren oder ähnliches. Das gefährdet natürlich die Hegemonie des US-Dollars, der Teil des US-Imperiums ist. In vielerlei Hinsicht glaube ich also, dass der Übergang zu einer multipolaren Welt nur möglich sein wird, wenn wir akzeptieren, dass der Westen seine jahrhundertlange Vormachtstellung verloren hat.

ZR: Europa verbleibt in der Mitte. China ist der wichtigste Handelspartner der Europäischen Union. Im Jahr 2021 handelten die EU und China Waren im Wert von 696 Milliarden Euro. Dies entspricht 16 % des gesamten EU-Warenhandels, während die Vereinigten Staaten etwa 15 % des Handels mit der EU ausmachen. Wie würde sich ein kalter Krieg zwischen den USA und China auf Europa auswirken? Und hat Europa irgendwelche Optionen?

FS: Ja, natürlich gibt es Optionen. Europa ist immerhin die größte Handels- und Wirtschaftsregion der Welt. Und ich denke, Europa muss eine unabhängige Position finden. Sie sollten weiterhin mit den USA verhandeln und mit den USA Handel treiben, aber sie sollten dies auch weiterhin mit China tun. Wir brauchen in vielen Bereichen internationale Zusammenarbeit, auch bei der Bekämpfung des Klimawandels. Wenn wir den Weg zu einer neuen Blockkonfrontation, zu einem neuen kalten oder gar heißen Krieg einschlagen, ist das in vielerlei Hinsicht verheerend. Auch für jegliche Formen der internationalen Zusammenarbeit zur Rettung unseres Planeten. Wenn also die deutsche Regierung, insbesondere die Grünen, genau die Positionen des US-Außenministeriums einzunehmen scheinen, sollten sie meiner Meinung nach eine unabhängige Position einnehmen. Das bedeutet, die Türen offen zu halten, offen für alle, und zu versuchen eine neue Sicherheitsarchitektur zu finden, was natürlich sehr schwierig geworden ist, nicht nur für Europa, sondern für ganz Eurasien und für die Welt insgesamt. Ich glaube, dass die NATO zu einem großen Problem und einem Hindernis für eine neue Friedensordnung auf dem Planeten geworden ist. Nach 1990, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, gab es eine

Möglichkeit und viele Menschen dachten, dass wir mit der Entmilitarisierung und der Stilllegung der NATO vorankommen könnten. Aber die NATO expandierte und es ist schwer vorstellbar, wie wir mit dieser Art von Militärblöcken, die nach dem Prinzip der Feindschaft gegenüber anderen Blöcken funktionieren, wirklich eine stabile Friedensordnung schaffen können. Ich denke, wir brauchen eine andere Art von Friedensordnung, die Russland einschließt, auch wenn das jetzt sehr schwierig ist, ebenso wie China. Russland wird nicht von der Landkarte verschwinden und wir müssen eine Form des Miteinanders mit Russland finden.

ZR: Zu meiner letzten Frage: Wir erleben weltweit eine massive Militarisierung in einem Ausmaß, wie es die Menschheit vielleicht noch nie gesehen hat. China hat für das kommende Jahr eine Erhöhung seines Verteidigungshaushalts um 7,2 % angekündigt, wobei sich das Budget derzeit auf etwa 210 Milliarden Euro beläuft. Die USA geben viermal so viel aus. Auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz kündigte im vergangenen Jahr einen Sonderfonds in Höhe von 100 Milliarden Euro an, um das Militär des Landes zu modernisieren. Und kürzlich forderte Verteidigungsminister Boris Pistorius sogar 10 Milliarden Euro zusätzlich. Die Kosten für die Erweiterung der NATO werden immer höher und es wird erwartet, dass sie ihre Waffen modernisieren und auch ihre Ostfronten verstärken wird, indem sie ihr Kontingent an hochverfügbaren Truppen von 40.000 auf 300.000 erhöht. Wie wirkt sich all diese Militarisierung auf das soziale und ökologische sowie das demokratische Gefüge der Menschheit aus?

FS: Ich halte das für verheerend, denn Robert Pollin hat letztes Jahr zusammen mit Noam Chomsky ein Buch über einen progressiven globalen Green New Deal veröffentlicht, der den Planeten vor der Klimakatastrophe retten soll. Und in diesem Plan heißt es, dass wir eine Entmilitarisierung brauchen, um Gelder für den ökologischen Übergang zu verwenden. Und jetzt erleben wir diesen Anstieg der Militarisierung, so dass die Gelder nicht für den Klimaschutz und die tiefgreifende Umgestaltung unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft zur Verfügung stehen, die wir brauchen, um auf diesem Planeten weiterzuleben. Wir befinden uns auf dem Weg zu einer globalen Erwärmung von drei, vier, fünf oder noch mehr Grad, wenn wir so weitermachen wie bisher. Und das Militär ist einer der größten Verursacher von Treibhausgasemissionen, sogar der größte. Das US-Militär ist als Institution weltweit der größte Treibhausgasemittent. Ich halte das also für absurd und denke, dass es mit dem Krieg in der Ukraine nicht zu rechtfertigen ist. Nehmen Sie jetzt den deutschen Militärhaushalt, 100 Milliarden Euro mehr für das Militär und sogar noch mehr als bisher. Das hat nichts mit der Ukraine zu tun. Diese Waffen werden nicht in die Ukraine gehen. Selbst wenn man mit der Logik argumentiert, dass "wir die Ukraine mit Waffen unterstützen müssen", hat dies damit nichts zu tun. Russland wird in kein NATO-Land einmarschieren - es kann sich das nicht leisten. Der Militärhaushalt der NATO beläuft sich derzeit auf etwa 1,2 Billionen Dollar pro Jahr. Und der russische Haushalt betrug vor dem Ukraine-Krieg 62 Milliarden Dollar. Der NATO-Haushalt beträgt also das 20-fache. Wie erklärt man dann, dass wenn ein 20-facher Haushalt nicht ausreicht, um Russland abzuschrecken, warum dann ein 30-facher Haushalt

diese Aufgabe erfüllen soll? Ich denke, das ist lächerlich. Das ist nur ein Mittel, um den militärisch-industriellen Komplex zu stützen. Und es ist sehr gefährlich, weil es das Risiko eines umfassenden Krieges erhöht; auch die Erneuerung von Atomsprengköpfen und all diese Maßnahmen. Außerdem erhöht es das Risiko einer Klimakatastrophe. Ich denke also, wir müssen unsere Militärbudgets reduzieren und sie in einen sozialen und ökologischen Übergang, in eine neue Friedensordnung investieren.

ZR: Fabian Scheidler, unabhängiger Journalist und Autor von "Das Ende der Megamaschine, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

FS: Vielen Dank.

ZR: Und ich danke Ihnen für Ihr Interesse heute. Vergessen Sie nicht, unsere alternativen Kanäle auf Rumble und Telegram zu abonnieren. Wir haben viele Nachrichten von unseren Zuschauern erhalten: "Warum verabschieden wir uns von YouTube?". Wir verlassen YouTube nicht wirklich. Dies ist ein Übergang. Es ist eine Vorsichtsmaßnahme, denn YouTube hat in der Vergangenheit Inhalte von alternativen und unabhängigen Medienquellen zensiert. Schließen Sie sich uns also unbedingt auf Rumble und Telegram an. Und vergessen Sie bitte nicht zu spenden. Wenn Sie sich dieses Video ansehen, bedenken Sie bitte, dass hinter den Kulissen ein Team steht, das mit Kamera, Ton, Licht und - im Falle der deutschen Videos - auch mit der Übersetzung der Voiceover-Korrektur arbeitet. Spenden Sie also unbedingt, damit Sie einen Gegenwert für unsere unabhängigen und nicht gewinnorientierten Nachrichten und Analysen leisten. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, bis zum nächsten Mal.

ENDE